

Mehr als 1001 Wunderlampe: Die Sammlung des Museums für frühislamische Kunst in Bamberg

Der Sammelleidenschaft Manfred Bumillers hat Bamberg zu verdanken, daß es heute ein in Deutschland einzigartiges Museum beherbergt: Das Museum für frühislamische Kunst widmet sich vor allem Bronzegefäßen aus dem 7. bis 11. Jahrhundert.

Fotos: Museum für frühislamische Kunst, Bamberg

Bild Seite 34 oben

Wirkt wie eine kleine Skulptur: Eine Öllampe in Vogelform aus dem 9. oder 10. Jahrhundert

Bild Seite 34 unten

Rechts: Zwei originale Stücke aus dem Mittelalter. Links: Diese Kanne ist eine Fälschung. Sie hat zwar eine authentische Form aus dem 8. bis 10. Jahrhundert, dazu aber ein Dekor aus dem 12. - und stammt aus dem 20. Jahrhundert

„Aladin... erblickte eine Menge kostbarer Lampen, darunter auch eine, die von Rost und Staub bedeckt war. Er schüttelte verwundert den Kopf, denn er begriff nicht, warum er dieses abgegriffene Stück holen sollte, wo doch viel schönere und wertvollere da waren.“ Wenn ein edles Gemüt geheimnisvolle Schätze entdeckt, ist - gelobt sei das Märchen - der Sieg des Guten keine Frage. Eine wichtige Antwort jedoch bleibt die Geschichte dem Leser schuldig: Wie hat man sich Aladins Wunderlampe vorzustellen? Rostig und abgegriffen soll sie gewesen sein - aber besaß sie einen bauchigen oder einen schlanken Ölbehälter? Stand sie auf einem runden schlichten oder auf einem eher abgetreppten, reich verzierten Fuß? War ihr Griff von einer Figur gekrönt, oder beschränkte sich sein Schmuck auf eine einzige Noppe?

Fast könnte man annehmen, Manfred Bumiller habe sich der Suche nach dem wundertätigen Lichtspender aus „Tausendundeine Nacht“ verschrieben. Hat er doch

1/1

70 in den vergangenen 16 Jahren mehr als 3600 zwischen 71 dem 7. und dem 11. Jahr- 72 hundert in Vorderasien angefertigte Metallgeräte ge- 73 kauft, gereinigt, sortiert, be- 74 schriftet, fotografiert, archi- 75 viert und in Vitrinen ge- 76 stellt. Sein „Ein-Mann-Betrieb“, sagt Bumiller, sei 77 mittlerweile auf einen Wert 78 von mehr als 30 Millionen 79 Mark angewachsen. Zu die- 80 ser „weltgrößten Sammlung 81 frühislamischer Bronzen“ 82 gehörten auch 751 Öllam- 83 pen oder Teile davon - etwa 84 in Schalen-, Wannen- oder 85 Polyederform, konusförmig 86 oder mit Kugelform-Schna- 87 bel, mit Tropfenform-Elip- 88 sengriff, in der Gesalt von 89 Doppelwesen oder Vierfüß- 90 lern. 91

92 Seit 1995 können etwa 2000 93 Bronzegefäße der Samm- 94 lung im Museum für Frühis- 95 lamische Kunst in Bamberg 96 besichtigt werden. In einer 97 Zeit, in der die deutsche Mu- 98 seenlandschaft fast überall 99 unter Etatkürzungen leidet, 100 erscheint solche Nachricht 101 fast wie Zauberei. Vielleicht 102 hat diese dem frühen Islam 103 gewidmete Museumsgrün- 104 dung, die erste auf diesem 105 Gebiet in Deutschland seit 106 90 Jahren, ja wirklich etwas 107 mit Magie zu tun - mit der 108 magischen Anziehungskraft 109 schön verzierter Bronzen 110 auf einen 69 Jahre alten 111 Herrn, der von einem 112 Wunsch getrieben wurde: 113 eine bislang unsichtbare 114 Sammlung der Öffentlich- 115 keit zugänglich zu machen. 116 Weil sich das Land Bayern 117 verpflichtet hatte, an der 118 Universität Bamberg eine 119 von 1988 bis 1993 vom Stif- 120 terverband der Deutschen 121 Wissenschaft finanzierte 122 Gastprofessur für Islami- 123 sche Kunstgeschichte und 124 Archäologie dauerhaft ein- 125 zurichten, fiel die Wahl 126 Manfred Bumillers bei der 127 Suche nach einem Standort 128 für sein neues Museum auf 129 Bamberg. Obwohl er erst in 130 Erwägung gezogen hatte, 131 die Sammlung den Universi- 132 täten Chicago oder London 133 zu vermachen, kaufte er 134 1992 mitten im historischen 135 Kern der Stadt ein aus dem 136 Jahr 1584 stammendes Bür- 137 1/2

139 gerhaus. Über einem schon 140 im 14. Jahrhundert errichte- 141 ten, tonnengewölbten Kel- 142 ler erheben sich drei Stock- 143 werke - Platz genug für die 144 große Sammlung. Den not- 145 wendigen juristischen Rah- 146 men für das geplante Mu- 147 seum schuf der gebürtige 148 Rheinländer, indem er 1993 149 die Bumiller Art Foundation 150 gründete. Zwei Jahre nach 151 der Eröffnung des Hauses ist 152 das Land Bayern nun auch 153 seiner Verpflichtung zur 154 Einrichtung einer Professur 155 für Islamische Kunstge- 156 schichte und Archäologie 157 nachgekommen: Zu Beginn 158 dieses Semesters wurde Ba- 159 rbara Finster an die Universi- 160 tät Bamberg berufen. 161 Manfred Bumiller ist stolz 162 auf sein in mühseliger Klein- 163 arbeit zusammengetrage- 164 nes Konvolut aus früh- 165 islamischer Zeit - das seiner 166 Meinung nach viele Rekor- 167 de schlägt: Auf die Samm- 168 lung von Rosenwasserfla- 169 schen, Tigeln, Spiegeln, 170 Räuchergefäßen, Spritzfla- 171 schen und Schlüsseln. Fast 172 alle Objekte stammen aus 173 der Region Chorasán. Dies- 174 es Gebiet ist heute auf 175 Afghanistan, Iran und Turk- 176 menistan verteilt. Über die 177 Metallkunst des 7. bis 178 11. Jahrhunderts in diesem 179 Raum war in Europa wenig 180 bekannt - bis den Steuerbe- 181 rater und Unternehmer 182 Manfred Bumiller die Sam- 183 melleidenschaft packte. Sei- 184 nen wissenschaftlichen Bei- 185 trag beschreibt Bumiller mit 186 bescheidenen Worten: Er 187 versuche „rein empirisch pi- 188 risch“, Dinge zusammenzu- 189 stellen. Mit den Museen, die 190 sich isalmischer Kunst wid- 191 men, wünschte er sich 192 manchmal intensiveren kon- 193 takt. Doch im nächsten Au- 194 genblick kehren seine Ge- 195 danken zu den Objekten sei- 196 ner Begierde, zur Sammel- 197 leidenschaft zurück: „Um 198 sowas zu machen, muß man 199 schon verrückt sein.“ Karen 200 Allibn